

Liste künstlerischer Mittel

Diese Liste eignet sich hervorragend zur Vorbereitung auf Lyrik- und Sprachprüfungen (ab Klasse 9 bis Abitur).

1. Akkumulation: wörtlich „Anhäufung“: mehrere Begriffe werden aufgezählt, um einen Gesamteindruck zu erzeugen („Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städte, Felder“).
2. Allegorie: durchgehende bildliche Darstellung eines abstrakten Begriffs („Sensenmann“ für den Tod).
3. Alliteration: gleicher Anlaut benachbarter Wörter („Milch macht müde Männer munter“).
4. Anapher: Wiederholung von Wörtern am Anfang aufeinanderfolgender Verse oder Sätze („Das Wasser kam. / Das Wasser ging.“).
5. Apostrophe: feierliche oder pathetische Anrede („O du mein Herz!“).
6. Antithese: Gegensatz („Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“).
7. Assonanz: Gleichklang der Vokale („Fliegen, siegen, lieben“).
8. Beispiel / Analogie: Veranschaulichung durch ein Beispiel oder Gleichnis („Unsere Freundschaft ist wie ein Auto – sie muss auch mal in die Werkstatt.“).
9. Chiasmus: Überkreuzstellung von Satzgliedern („Die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben“).
10. Correctio: Selbstverbesserung im Satz („Du bist schon gut – nein, du bist genial!“).
11. Ellipse: Auslassung von Wörtern, die leicht ergänzt werden können („Je früher der Abschied, desto kürzer die Qual“).
12. Emphase: Betonung oder Hervorhebung („Das war ein superscharfer Tag!“).
13. Enjambement: Zeilensprung: der Satz geht über das Versende hinaus → erzeugt Spannung oder fließenden Rhythmus.
14. Euphemismus: Beschönigung („entschlafen“ statt „sterben“).
15. Hyperbel: starke Übertreibung („ein Meer von Tränen“).
16. Inversion: Umstellung der Satzglieder („Unendlich ist die Freude“).
17. Ironie: meint das Gegenteil des Gesagten („Das hast du ja toll gemacht!“).
18. Klimax: Steigerung („Er kam, sah, siegte“).
19. Litotes: doppelte Verneinung oder Abschwächung („nicht unklug“ = klug).
20. Metapher: bildlicher Ausdruck („Eine Flut von Menschen“).
21. Neologismus: Wortneuschöpfung („App-Zocke“).
22. Oxymoron: Verbindung zweier gegensätzlicher Begriffe („bittersüß“, „beredtes Schweigen“).
23. Paradoxon: scheinbarer Widerspruch mit tieferem Sinn („Ich weiß, dass ich nichts weiß“).
24. Parallelismus: gleicher Satzbau („Die Sonne lacht, die Vögel singen, die Menschen fahren raus“).
25. Parataxe: Aneinanderreihung kurzer Hauptsätze („Er kam. Er sah. Er siegte.“).
26. Personifikation: Vermenschlichung eines Gegenstandes oder abstrakten Begriffs („Die Sonne lacht“).
27. Pleonasmus: überflüssige Wiederholung („alter Greis“, „runde Kugel“).
28. Rhetorische Frage: Scheinfrage, auf die keine Antwort erwartet wird („Wie soll das nur enden?“).
29. Symbol: Sinnbild, das für etwas anderes steht (Tauben = Frieden, Kreuz = Glaube).
30. Synästhesie: Verbindung verschiedener Sinneseindrücke („Golden wehen die Töne nieder“).
31. Wortspiel: spielerische Verbindung ähnlicher Wörter („Lieber arm dran als Arm ab“).

Wenn du diese Stilmittel sicher erkennst und ihre Wirkung beschreiben kannst, bist du für jede Lyrikprüfung bestens vorbereitet.